

„Musik und Predigt“

Mehr als 600 Besucher kommen zum "Walsonntag" in den Expowal. Die "Erste Wal-Band" hat die letzte Probe hinter sich und holt sich am Frühstücksbüffet schnell einen Kaffee. In der vordersten Stuhlreihe stehen Laptop und Beamer, mit denen während des Gottesdienstes Liedtexte an die Wand geworfen werden. Im Erdgeschoss, dem Restaurant- Bereich, sitzen Jung und Alt zusammen an Tischen und essen - je nach Geschmack ein Müsli mit Obst oder auch schon warmen Braten mit Spätzle - und im Kino wird das Kinderprogramm vorbereitet.

Später: Talk und ein Konzert mit der Sängerin Sarah Brendel. Dazwischen: ein Gottesdienst mit Pastor Heino Masemann. Dabei: rund 620 Erwachsene und 80 Kinder, die den ersten Walsonntag im neuen Jahr besuchen. "Wer küsst mich glücklich?" ist das Thema des Tages in der "unglaublichen Kirche", die zum "Auftauchen ins Leben" einlädt.

„Das Thema war schon lange festgelegt. Im Team haben wir auf die Flutkatastrophe reagiert. Deshalb sammeln wir heute nicht für den Walsonntag, sondern wollen für die Opfer spenden“, berichtet Gottfried Kawalla, früherer Superintendent und Vorsitzender des LIM.

Gemeinsam beten die Besucher, sehen ein Anspiel zum Thema und hören eine Predigt Masemanns. "Glück ist flüchtig und füllt uns nie dauerhaft aus. Wir überfordern unsere Partner, wenn wir von ihnen unser Lebensglück abhängig machen. Aber ich bin angenommen von Gott und kann mit meiner Schuld in seine Arme laufen", so der Theologe. Die gelte für das ganze Leben, auch im Leid.

Seit einem Jahr läuft das Projekt in der Regie einer gemeinnützigen GmbH des Landesvereins für Innere Mission (LIM) im Expowal an der Chicago Lane in Hannover. Mit Erfolg. Das Angebot: an jedem ersten Sonntag ein Gottesdienst um 12.30 Uhr, davor und danach Brunch, Gespräche, Livemusik, Kinderprogramm. An jedem Mittwoch ab 17.30 Uhr "Pasta, Wasser und Wein" und - erstmals - ab Mitte Januar ein "Walkurs" für Menschen, die ihren Glauben neu erleben und kennen lernen wollen. "Wir sind selbst überrascht, wie gut das für drei Jahre geplante Projekt ankommt. Gerade jetzt beim ersten Walsonntag Anfang Januar haben wir einen Besucherrekord. Ab Anfang Mai gibt es deshalb auch zwei Walsonntage", sagt Pastor Heino Masemann, Geschäftsführer des LIM.

Vor dem Start des "christlichen Eventcenters" im Expowal habe es Bedenken gegeben, ob nicht allein der abgelegene Ort ein Hindernis sein könne. "Der Wal ist gepachtet. Um die Pacht in Höhe von jährlich 80 000 Euro zu erwirtschaften, wird der Wal über die Firma Partylöwe auch für andere Feste, zum Beispiel der Privatwirtschaft, genutzt. Das sind spannende Kontakte. Außerdem hat der LIM durch das Projekt viele Ehrenamtliche gewinnen können", sagt Masemann.

Allein 40 Ehrenamtliche packen an den Walsonntagen an, um - neben den Partylöwen-Angestellten - Stühle zu schleppen, Getränke und Geschirr aufzubauen, Besucher zu begrüßen, zu räumen und zu putzen.

„Am Mittwochabend treffen sich viele der Ehrenamtlichen. Hier gibt es dann so etwas wie eine Walgemeinde. An den Walsonntagen kommen sehr viele, die hier eine offene Kirche erleben, die einer religiösen Sehnsucht nachgehen und auch bewusst zu den persönlichen Segnungen nach den Gottesdiensten gehen“, ist die Erfahrung von Gottfried Kawalla.

Der LIM, 1865 gegründet und unter anderem Träger von drei Familienferienstätten auf Nordseeinseln, gehe mit dem Wal bewusst neue Wege und habe ein eigenes Leitbild für diese Arbeit entwickelt. Ein Anliegen sei die "Schaffung eines weiten offenen Raumes, in dem Menschen Gott begegnen, und das Gebet dafür, dass die Gäste ihr Leben Jesus Christus anvertrauen". Nein, Vorbild für andere wolle der LIM dabei nicht sein. Er sehe die Walarbeit eher als Experimentierfeld und als Ergänzung für bestehende Angebote, sagt Heino Masemann. Es gehe an den Sonntagen darum, etwas zu erleben, zu genießen und sich persönlich vom Glauben ansprechen zu lassen. "Wir geben unser Bestes und scheuen weder Mühe noch Einsatz. Wir dienen anderen und sind füreinander da", heißt es deshalb im Leitbild.

Und Masemann ergänzt die Grundhaltung: "Wir machen das gern und sind nicht gegen, sondern für etwas". Es gehe um Angebote, die Menschen nicht in eine Richtung lenken, sondern Begegnungen mit Gott ermöglichen.

von SABINE FREITAG

Evangelische Zeitung: 07.01.2005